

Belletristische Beilage

zum sächsischen Erzähler.

Bur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Frühlingslust.

Heut' steigen die Berge höher als sonst,
Die Wolken fliehn schneller vorbei,
Es zieht durch die leuchtenden Täler dahin
Wie ein einziger, zauchzender Schrei.

Mein Kind kommt gesprungen, die Augen voll Lust,
Die Schürze voll Blumen, und lacht,
Sieht selbst so verträumt in die Sonne hinein,
Als könnt' es erblühen über Nacht.

Der Brunnen im Hofe sprudelt so hell,
So lustig sein Wasser heraus,
Als würf' er die ganze Winterqual
Aus der alternden Seele hinaus.

Da schürzen die kichernden Mägde das Kleid
Und schwenken die Eimer im Arm —
Es liegt etwas Heimliches in der Luft,
Nacht Jungen und Alten warm.

Anna Ritter.

Auf Ruhmeshöhen.

Erzählung von F. Stöckert.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dem jungen Mann stand, als er jetzt das Haus seiner Braut verlassen, das Bild seiner zukünftigen Häuslichkeit gerade nicht sehr verlockend vor Augen. Eine malende, musizierende, schriftstellernde Gattin, und die Wirtschaft einzig und allein in den Händen der Dienstmoten! Ihm schauderte. Da hatte sein Freund Berko doch wohl noch ein besseres Los gezogen mit seiner einfachen Frau; die kümmerte sich wenigstens noch um ihre Wirtschaft, und bei ihren Gesellschaften ging alles stets wie am Schnürchen.

Er begann sich schon im Geiste nach irgend einer alternden Tante umzuschauen, die sich mit der Gewissenhaftigkeit alter Jungfern seiner vernachlässigten Häuslichkeit einst annehmen könne. Dann mochte Elwira ihre schönen Künste treiben, so viel sie wollte, dachte er.

Und während Hoff seine Häuslichkeit ordnete, trat plötzlich wieder das Bild Hanna Delios vor sein geistiges Auge. Welcher Art der modernen Frauenwelt mochte sie wohl angehören? War sie ein Schöngest wie Elwira, ober oberflächlich, einseitig

und pugsüchtig wie Lucie Berko? So fragte er sich, und aus der Tiefe seines Herzens ertönte die seltsame Antwort: Sie gehört wahrscheinlich zu den Frauenerscheinungen, die aufrichtig geliebt und auch verehrt werden!

In den Wohnräumen des Amtsrichters Berko war heute am Sonntag abend so ziemlich die ganze „Gesellschaft“ der Stadt versammelt. Lebhaft schwirrte die Unterhaltung hin und her. Berko verstand es, den liebenswürdigen Wirt zu machen und seine Gäste vortrefflich zu unterhalten, während seine Gattin für die materiellen Genüsse derselben aufs gewissenhafteste Sorge trug und auch nicht versäumte, in ihrer Weise an der Unterhaltung lebhaft teilzunehmen.

Die letzten Gäste, die soeben bei Berkos erst erschienen, waren Elwira mit ihrem Vater und ihrem Bräutigam. Voller Interesse ruhten aller Blicke auf dem Brautpaar, das sich heute zum ersten Male in größerer Gesellschaft zeigte.

„Fräulein Berg steht doch unbedeutend aus neben der nobeln Erscheinung des Rechtsanwalt Hoff,“ sagte die älteste Tochter des Präsidenten zu ihrer Nachbarin, einer Frau Gerichtsrat und Mutter zweier heiratslustigen Töchter.

„Du lieber Gott, was fragen die Männer jetzt nach dem Neuzug, wenn ein Mädchen Geld hat,“ meinte diese, das Brautpaar scharf fixierend. Dasselbe stand noch in der Mitte des Salons, von den Gastgebern begrüßt.

„Und Hanna ist nicht gekommen?“ fragte Elwira jetzt die Frau Amtsrichter.

„Sie wird in einer halben Stunde hier sein; heute früh erhielt ich einen Brief von ihr, der mir ihre Ankunft meldete.“

Beide Damen bemerkten nicht, daß Hoff die Farbe wechselte. Ein ihn selbst überraschendes Gefühl spannender Erwartung überkam ihn plötzlich.

„Sie werden also nun dieses Wunderwerk der Schöpfung im Original zu sehen bekommen,“ neckte ihn die Frau Amtsrichter, während Elwira herablassend noch einige Gratulationen entgegennahm.

„Ich bin aufs höchste gespannt, gnädige Frau,“ sagte Hoff lächelnd und trat dann wieder zu seiner Braut heran. Zerstreut hörte er auf das Stimmengewirr herum, machte mechanisch seine Verbeugungen, drückte und schüttelte die Hände der vielen Damen und Herren, die ihn zu seiner Verlobung beglückwünschten. Alles war ihm wie im wachen Traum,